

sellschaftsordnung und um sozialen Fortschritt. Sie verneinen die historische Mission der Arbeiterklasse, die führende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei und die Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus. Sie wenden sich gegen die Strategie antimonopolistisch-demokratischer Umgestaltungen, verabsolutieren bewaffnete Aktionen und sind unfähig, einen realistischen Weg zur Veränderung der staatsmonopolistischen Herrschaft zu zeigen. Obwohl der A. in den letzten Jahrzehnten zurückgedrängt wurde, übt er in der imperialistischen Strategie eine wichtige politische Funktion aus, wirkt er objektiv als Helfer des kapitalistischen Systems. Der Kampf gegen den A. bleibt eine wichtige Aufgabe der kommunistischen Parteien. Sie müssen zwischen den Ideologen und führenden Vertretern einerseits sowie den einfachen Anhängern andererseits unterscheiden. Während es mit den extrem anarchistischen Führungskräften aufgrund ihrer anti-kommunistischen Positionen keine Gemeinsamkeiten geben kann, tun die Kommunisten alles, um die Mitglieder und Anhänger vom schädlichen Einfluß dieser Kräfte zu lösen und für den gemeinsamen antimonopolistischen Kampf zu gewinnen. —*■ *»linker* Opportunismus*, —► *Linksradikalismus*, —* *Terrorismus*, —» *Trotzkismus*

Anarchosyndikalismus: kleinbürgerliche, halbanarchistische Strömung in der Arbeiterbewegung, die sich Ende des 19. Jh. zuerst in Frankreich herausbildete und dann besonders in den Gewerkschaften der romanischen Länder und Südamerikas Einfluß erlangte. Der A. forderte die völlige Autonomie der Berufsorganisationen der Arbeiterklasse gegenüber deren politischer Partei und sah in den Gewerkschaften (frz. *syndicats ouvriers*) die entscheidende Kraft im Kampf gegen

den Kapitalismus. Er lehnte den Kampf um Reformen sowie die parlamentarische Arbeit ab und forderte die »direkte Aktion«, die jeden Proletarier zum unmittelbaren Kampf gegen Unternehmer und Staat (passive Resistenz, Boykott, Sabotage, große Straßendemonstrationen und Generalstreik) heranziehen sollte. Die Vertreter der anarchosyndikalistischen Bewegung vertraten die Auffassung, daß die Gewerkschaften durch einen Generalstreik der Arbeiter, ohne politische Revolution, den Kapitalismus stürzen, die Produktionsmittel vergesellschaften und die Verwaltung und Organisation der Produktion in die eigenen Hände nehmen könnten. Sie betrachteten die —*■ *Gewerkschaft* als die Urzelle der neuen Wirtschaftsordnung sowie des Staates. Wie der —*• *Anarchismus* verneinte der A. die Notwendigkeit des politischen Kampfes der Arbeiterklasse, die führende Rolle der Partei und die —*• *Diktatur des Proletariats*. Der A. fand bis 1914 in der französischen Gewerkschaft Confederation General du Travail (CGT) besonders starke Verbreitung, sein wichtigster Theoretiker war G. Sorel. Zeitweilig gewann der A. auch in Deutschland Einfluß, insbesondere nach der Novemberrevolution (»Arbeiterunion«). Lenin führte 1920/21 einen energischen Kampf gegen anarchosyndikalistische Abweichungen (Gruppe der »Arbeiteropposition«) in der KPR(B). Durch den Siegeszug des wissenschaftlichen Sozialismus seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde der A. als Strömung innerhalb der Arbeiterbewegung weitgehend zerschlagen; Elemente finden sich in Westeuropa noch heute in Ideen einer »Basisdemokratie« und von der »Selbstverwaltung«. —<• *Opportunismus*, —<• *Linksrädikalismus*

Angestellte: Gruppen von Werktätigen, die auf der Grundlage der